

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	11
1.1. Gegenstand und Zielsetzung	11
1.2. Aufbau und Thematik	13
2. Theoretischer Teil	17
2.1. Demokratie im Umbruch	17
2.1.1. Krise der Demokratie?	19
2.1.2. Autonomie und Freiheit	21
2.1.3. Kommunikative Vernunft und Legitimität	24
2.1.4. Die blinden Flecken	28
2.1.4.1. Rein legalistischer oder gottgefälliger Konsens	29
2.1.4.2. Die Unmöglichkeit toleranter Letztbegründungen	32
2.1.4.3. Der Bann der Dissidenz	35
2.2. Demokratie als Verfahren	39
2.2.1. Deliberative Demokratie	39
2.2.1.1. Das kommunikative Wesen des Menschen als Produkt einer demokratischen Gesinnung	45
2.2.2. Deliberation	49
2.2.2.1. Das Abwägen von Argumenten in ‚realen Versuchsanlagen‘	50
2.2.2.2. Kooptation im konstruierten Konsens und Wahrhaftigkeit durch Taten	52
2.2.2.3. Argumentieren vs. Verhandeln – Konstruktivismus vs. <i>rational choice</i> ?	54
2.2.2.4. Das Öffentlichkeitsprinzip: Sokratische Begründung oder demokratischer Populismus?	59
2.3. Modellfall Deliberation	61
2.3.1. Die wechselseitige Bedingtheit von Menschenrechten und Demokratie: Verschränkung von Diskursprinzip und Rechtsform	62
2.3.2. International verrechtlichter weltbürgerlicher Zustand	66
2.3.3. Anwendung des Deliberationskonzepts auf Menschenrechtsfragen	72
2.3.3.1. Die <i>Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</i> als Modellfall der Deliberation	81
2.3.4. Die Suche nach verlässlichen Messkriterien deliberativer Diskursqualität – der <i>Discourse Quality Index (DQI)</i>	81

3. Methode	87
3.1. Deliberation als Begründungsverfahren	88
3.2. Die Anwendung des Diskursmodells	89
3.3. Der Modellfall	93
3.4. Forschungsanlage und Vorgehensweise	97
3.4.1. Zeitrahmen, Periodisierung und institutionelle Rahmenbedingungen	97
3.4.2. Quellenbasis	99
3.4.3. Ablaufmodell der Materialauswertung	101
4. Historischer Teil	103
4.1 Funktionswandel der Menschenrechte	103
4.1.1. Grundrechte als Fundamente der Nationalstaatsgründung	105
4.1.1.1. Englische Freiheiten und amerikanische Unabhängigkeit	106
4.1.1.2. Französische Revolution	112
4.1.1.3. Verfassungen der Sowjetunion	117
4.1.2. Universelle Menschenrechtsnormen als Korrektiv totalitärer Politik	119
4.1.2.1. Die UNESCO-Befragung	121
4.1.2.2. Die Bedeutung der <i>Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte</i> zu Beginn des 21. Jahrhunderts	126
4.1.3. Möglichkeiten Macht und Legitimationsverlust der modernen Menschenrechtskultur	128
4.1.3.1. Die wissenschaftliche Konjunktur internationaler Menschenrechtspolitik	130
4.2. Der Kontext der <i>Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte</i>	134
4.2.1. Menschenrechtsregime und die Wurzeln des Kalten Krieges	136
4.2.2. Die Gründung der Vereinten Nationen auf der Grundlage des traditionellen Staatenprinzips	144
4.2.3. Die Einsetzung der UN-Menschenrechtskommission	148
5. Empirischer Teil	157
5.1. Erste Session der UN-Menschenrechtskommission (Januar/Februar 1947)	157
5.1.1. Ausgangslage	158
5.1.2. Traktanden	160
5.1.3. Deliberative Anlage der ersten Session	188
5.1.4. Deliberative Qualität der ersten Session	196

5.1.5. Zwischenbilanz	208
5.2. Zweite Session der UN-Menschenrechtskommission (Dezember 1947)	210
5.2.1. Ausgangslage	210
5.2.2. Traktanden	215
5.2.3. Deliberative Anlage der zweiten Session	255
5.2.4. Deliberative Qualität der zweiten Session	263
5.2.5. Zwischenbilanz	270
5.3. Dritte Session der UNO-Menschenrechtskommission (Mai/Juni 1948)	273
5.3.1. Ausgangslage	274
5.3.2. Traktanden	279
5.3.3. Deliberative Anlage der dritten Session	317
5.3.4. Deliberative Qualität der dritten Session	322
5.3.5. Zwischenbilanz	326
6. Schlussbemerkung	329
6.1. Beurteilung der Sessionen im Vergleich	329
6.2. Die <i>Allgemeine Erklärung</i> als Modellfall der Deliberation	332
6.3. Begging the Question	335
Bibliographie	337
1. Quellen	337
2. Literatur	343
Anhang	365